Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic

arischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 64 (2002-2003)

Heft: 9: Begegnung mit Fahrenden

Artikel: Sprache: Jenisch oder Romani

Autor: Hunger, Bartholomé / Schaub, Reto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hier wohnt die Polizei





Achtung, bissiger Hund



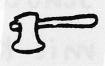
Prügel-Gefahr



Leute rufen Polizei



Hier gibt es nichts



Für Arbeit gibt es etwas



Fromm tun lohnt sich



Ruhig aufdringlich werden

Sprache: Jenisch oder Romani

Die eigentliche Sprache der Fahrenden ist das Romani. Die älteste europäische Sprachquelle zum Romani stammt aus England. Das Romani gehört zu den indoarischen Sprachen. Sein relativ kleiner Grundwortschatz (rund 1200 Wörter) besteht zu 75% aus indischen Wörtern. Die 10% persischen, kurdischen, armenischen, georgischen, ossetischen und 15% mittelgriechischen Wörter sind sprachliche Hinweise auf die historischen Migrationswege. Aus den Wanderungen durch viele Sprachgebiete zwischen dem Ursprungsland Indien und Westeuropa ergaben sich verschiedene Romani-Dialekte.

Ob ein Zusammenhang zwischen dem Romani und dem bei uns verbreiteten Jenischen besteht, ist wissenschaftlich nicht bewiesen. Die früheste Erwähnung des Jenischen datiert erst rund 300 Jahre nach dem Auftauchen der Roma in Mitteleuropa. Und trotzdem können Zusammenhänge konstruiert werden, wenn man etwa eine Vermischung der Roma mit der hiesigen Bevölkerung in Betracht zieht oder wenn man der Aussage von anderer Seite, dass es sich bei den Jenischen um «weisse Zigeuner» handelt, Glauben schenkt.

Eine weitere Version der Deutung der Jenischen ist die, dass die Sprache das Rotwelsch, eine deutsche Gaunersprache, als Vorläufer gehabt hat. Das Jenische besitzt kein eigenes Lautsystem und keine eigene Grammatik, sondern ist ganz einfach Deutsch mit einem grossen Sonderwortschatz.

Die jenischen Wörter stammen hauptsächlich aus dem Romani und dem Jiddischen. Sie sind eine Art Geheimsprache. Die gleiche Funktion haben die sogenannten «Zinken», Zeichen an Häusern und Wegen, die nur Eingeweihte verstehen können.

Das Bündner Dialekt hat zahlreiche jer ische Wörter übernommen. «Toof» heisst im Jenischen gut, «Schiiga» ist gleich Mädchen, «Ruach» ist ein Bauer oder allgemein ein Nichtjenischer. Auch Wörter wie «tschaana» = gehen, «schniffa» = stehle 1/ entwenden, «tschuappara» = geistern, die in Chur viel zu hören sind, stammen als dem Jenischen.

«Kultur», «Tradition» und «Sprache» sind die massgebenden Leitworte für Jenische, die sich kulturpolitisch engagieren. Den Jenischen als Sprache kommt somit ein wichtiger Stellenwert zu: Es ist einer der Faktoren - neben der gemeinsamen Gschichte, der eigenen Denkart und der fallrenden Lebens- und Arbeitsweise - mit de n sich die jenische Kultur von der sie umg :benden Mehrheitskultur unterscheidet.

Wie wichtig dieser Stellenwert der «eigenen Sprache» ist, hat sich wohl eindrücklich darin gezeigt, dass sich vor Jahren einige Jenische dafür eingesetzt haben, damit dar Bund das Jenische offiziell als «fünf e Landessprache» anerkennen würde; ih e Bemühungen blieben allerdings erfolglos.

Gaunerzinken, wie sie den Fahrenden zugeordnet werden könnten. Diese Symbole wurden meist an Häusern und Wegen angebracht



Krank spielen lohnt sich



Abhauen



ein Nachtlager



Hier gibt e: Gel



Hier gibt es Essen